



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

340 (24.7.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275669)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 RM u. 30 Pf. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) dem Verleger nicht zugegangen, so ist die Zeitung am nächsten Tag (auch durch höhere Gewalt) dem Verleger nicht zugegangen. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Gebieten. Für unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 4spalt. Mittelzeile 10 Pf. Die 4spalt. Mittelzeile im Textteil 45 Pf. Schwinger und Weinheimer Ausgabe: Die 4spalt. Mittelzeile 4 Pf. Die 4spalt. Mittelzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung nach dem Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 354 21. Abholungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschnittl. Geschäftsblatt: Mannheim. Postfachkonto: Subivogebühren 4968. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 340

Freitag, 24. Juli 1936

## Sportstudenten aus aller Welt in einem Lager

### Feierliche Eröffnung des Internationalen Sportpädagogischen Kongresses

#### Reichsminister Ruft spricht

Berlin, 24. Juli. (H-B-Zunt.)

Als erstes der großen internationalen Geisteswochenlager, die anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin die ausländische und deutsche Sportjugend zusammenführt, wurde am Freitagsmorgen in Gieshamp zwischen der Deutsch-Landschule und der Ams das große internationale Sportstudentenlager gemeinsam mit dem Kongress für körperliche Erziehung feierlich eröffnet. Zu der Eröffnung waren die Mannschaften in einem großen offenen Biered auf dem Lagerplatz angetreten.

An der Eröffnung nahmen der Reichssportführer, hohe Vertreter der Wehrmacht, Mitglieder des diplomatischen Korps sowie Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele teil. Reichsminister Ruft, Generalleutnant Schaumburg, und der Präsident des Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, schritten die Front der aufmarschierenden Ehrenkompanie an und begrüßten die einzelnen Mannschaften sowie der ausländischen Abordnungen, die nach der deutschen Ehrenkompanie vorzogen wurden.

Reichserziehungsminister Ruft hielt dann eine Ansprache, in der es u. a. heißt: Mit der Eröffnung des Internationalen Sportstudentenlagers und des Internationalen Sportpädagogischen Kongresses am heutigen Tage beginnt eine Veranstaltung, die durch ihren Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in Berlin ihre besondere Bedeutung gewinnt. Wir hoffen von ihr, daß sie auch dann noch fruchtbar bleibt, wenn längst auf dem Reichssportfeld in Berlin die heilige olympische Flamme erloschen ist.

Ich sehe das Bedeutsame dieses internationalen Lagers und Kongresses darin, daß er die Teilnehmer vereint, die sich zum gemeinsamen Ausgangspunkt ihres Forschens den Menschen genommen haben, den Menschen als Lebensganzes, wie er sich im Sport darstellt. Dieser Mensch, mit dem Sie sich beschäftigen, zwingt Sie immer wieder heran an die Probleme des Lebens und seiner Mannigfaltigkeit in der Erscheinung und damit der Tatsache der rassischen und völkischen Eigentümlichkeit.

Ich begrüße Sie voll Freude und in der Hoffnung, meine jungen Kameraden, daß die hier in dreiwöchiger Lebens- und Arbeitsgemeinschaft hergestellten Verbindungen und Freundschaften nicht nur erhalten bleiben, sondern einen wertvollen Beitrag für das gegenseitige Sichverstehen und damit für die Befriedigung der Völker darstellen im Zeichen der olympischen Idee.

Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, übergab darauf mit einer Ansprache das Lager an Reichsminister Ruft. Generalleutnant Schaumburg schloß mit einem „Sieg Heil!“ auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und das deutsche Volk. Während die Ehrenkompanie präsentierte und der Marschzug das Deutschland- und Hosi-Besels-Lied intonierte, stiegen nun an 54 hohen Masten die Flaggen aller an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen empor. Eine Besichtigung und ein Rundgang durch das Lager schlossen sich an.

#### Deutsche Panzerkreuzer nach Spanien ausgelassen

Berlin, 24. Juli. (H-B-Zunt.)

Die deutschen Panzerschiffe „Admiral Scheer“ und „Deutschland“ sind ausgelassen und werden in wenigen Tagen vor der spanischen Küste eintreffen, um dort den Schutz der deutschen Reichsangehörigen zu übernehmen.

#### Rumpflocarno unterrichtet Berlin

Vertreter der drei Mächte im Auswärtigen Amt

Berlin, 24. Juli. (H-B-Zunt.)

Der französische Botschafter, der belgische Gesandte und der britische Geschäftsträger haben heute morgen in Abwesenheit von Herrn von Krentsch, dem Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, einen Besuch abgestattet.

Sie haben ihm offiziell von den Schlussfolgerungen Kenntnis gegeben, zu welchen die Vertreter ihrer Regierungen bei der gestrigen Zusammenkunft in London gelangt sind. Sie haben dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die deutsche Regierung die in dieser Verlautbarung enthaltene Einladung günstig aufnehmen möge und daß es bald möglich sei, in gemeinsamer Vereinbarung einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen.

Der Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes hat erwidert, daß er noch nicht in der Lage sei, über die Stellungnahme seiner Regierung eine Mitteilung zu machen,

hat aber den drei Diplomaten gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß ihr Schritt mit sympathischem Interesse aufgenommen werden würde.

#### Rom ist wenig begeistert

Rom, 24. Juli. (H-B-Zunt.)

Die negativen Erwartungen bezüglich der Londoner Zusammenkunft haben sich, wie die römische Morgenpresse aus London meldet, vollaus bestätigt. „Popolo di Roma“ vermischt völlig die Angabe klarer Richtlinien, nach denen die großen Fragen der Gegenwart gelöst werden sollen. Der wichtigste Beschluß, heißt es weiter, wende sich an Berlin und Rom, denen der lebhafteste Wunsch Englands, Frankreichs und Belgiens auf eine baldige Einberufung einer Konferenz der fünf Locarnomächte mitgeteilt werden soll. Das Blatt hält die rasche Beilegung der einer vollen Mitarbeit Italiens im Wege stehenden Hindernisse für ausgeschlossen.



Turner tragen Jahns Sarg von der Altargruft in der Jahnturnhalle in Freiburg a. d. Unstrut in die neue Gruft auf dem Jahn-Ehrenhof des Freiburger Schloßbergs. (Pressefoto)

#### Die Regierungstruppen geschlagen

USA-Botschaft meldet kritische Lage in Madrid

Washington, 24. Juli.

In einem Telegramm des Sekretärs der amerikanischen Botschaft aus Madrid wird die Lage in der spanischen Hauptstadt als äußerst ernst bezeichnet. Die Regierungstruppen sollen nördlich von Madrid eine Schlacht gegen die Armee der Militärregierung verloren haben und sich in großer Unordnung auf Madrid zurückziehen.

Im Gebäude der amerikanischen Botschaft befinden sich bereits 100 Flüchtlinge. Weitere Flüchtlinge treffen stündlich in großer Zahl ein. Auf dem Dach des der Botschaft gegenüberliegenden Gebäudes der Zeitung „ABC“ ist rote Miliz mit Maschinengewehren postiert.

Das amerikanische Konsulat in Barcelona meldet, daß ein Auto, mit einer amerikanischen Flagge versehen, an der Stadtgrenze beschossen

und in Brand gesetzt worden sei. Hierbei sei, soweit bisher bekannt, ein Insasse getötet worden. Es besteht die Befürchtung, daß der Erschossene ein Angehöriger des Konsulats sei, der den Auftrag erhalten hatte, den Leiter der Ford-Vertretung auf das Konsulat in Sicherheit zu bringen. Die Insassen des amerikanischen Kraftwagens werden seither vermisst.

Eine aus Malaga bei der Botschaft eingelaufene Meldung besagt, daß die Straßen der Stadt von bewaffneten Kommunistenbanden durchzogen werden, die alle Angehörigen spanischer Rechtsverbände, deren sie habhaft werden können, verhaften und niederschicken.

In Anbetracht der bedenklichen Zuspitzung der Lage in Spanien trifft die amerikanische Marineleitung Vorbereitungen, nötigenfalls weitere Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer zu entsenden.

#### Madrid soll ausgehungert werden

General Mola über die strategische Lage in Spanien

Paris, 24. Juli.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“, der am Donnerstag bis nach Burgos ins Hauptquartier des Generals Mola vorgebracht war, hatte dort Gelegenheit, mit General Mola, dem Führer der Militärgruppe im Norden, zu sprechen.

Der Plan der Erhebung, so erklärte General Mola u. a., sei von verschiedenen Generalen bereits seit langem ausgearbeitet gewesen. Die Erregung, die ganz Spanien nach der Ermordung Calvo Sotelos erschütterte, habe den letzten Anlaß zum Vorgehen gegeben. Die Erhebung habe heute bereits im ganzen

spanischen Volk Wurzeln gefaßt, und die Militärstreitkräfte verließen ihr lediglich einen strategischen Rückhalt. Der Aufstand könne nicht mehr niedergeschlagen werden. Spanien wolle sich befreien. Das Vertrauen, das das Volk dem Militär entgegenbringe, verbürge den Erfolg. Im Kampfe gegen die Verräter, die Geld von Moskau genommen hätten, versuche die Aufstandsbewegung unter allen Umständen unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Madrid hätte schon längst umzingelt werden können; doch sei man vorsichtig. Die Truppen blieben stets solange in ihren Stellungen, bis die Materialversorgung gesichert sei.

Was Madrid betreffe, so sei es besser, die

Spanische Hauptstadt durch Zermürbung als durch Kanonen zu nehmen. Die Hauptstadt sei durch das um sie gelegte Netz bereits vollkommen isoliert. Eine Million Menschen werde demnächst weder Fleisch noch Gemüse, noch Benzin noch irgendeine Zufuhr erhalten. Seit gestern fehle in Madrid das Wasser. Man brauche also nur noch ein wenig Geduld zu haben. Das Herz befehle, das Blut in Spanien zu schonen.

Abschließend betonte General Nola, daß die Ziele der Aufständischen republikanische seien. Er und General Franco kämpften lediglich gegen die Verräter an Spanien.

Der Vertreter des „Figaro“, der ebenfalls bis zu der Nordgruppe des Heeres durchgedrungen ist, meldet seinem Blatt, er habe in Erfahrung gebracht, daß der frühere Ministerpräsident Cuitroga beim Versuch, die spanisch-französische Grenze zu überschreiten, den Tod gefunden habe.

Halbmoist auf deutschen Schiffen

Trauer um 14 untergegangene Seeleute  
Hamburg, 24. Juli. (SB-Zunt)

Der Führer der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Gscheider, und der Hauptinspektor für Seeschiffahrt, der Auslandsorganisation der NSDAP, Bernke, haben aus Anlaß der Ungewißheit über das Schicksal des Dampfers „Wagrien“, der seit dem 18. Juli überfällig ist und von dem man annehmen muß, daß er in den Sturmtagen des 16. bis 18. Juli in der östlichen Ostsee mit seiner 14köpfigen Besatzung untergegangen ist, einen Aufruf erlassen. Es heißt darin, die gesamte deutsche Seeschiffahrt nimmt erschütterter Anteil an dem Schicksal ihrer in treuer Pflichterfüllung untergegangenen Berufskameraden. — Alle deutschen Seeschiffe seien am Samstag, 25. Juli, ihre Flaggen auf Halbmoist.

Reichskanzler a. D. Michaelis

Fürstenwalde, 24. Juli. (SB-Zunt)  
Der ehemalige Reichskanzler und Oberpräsident Dr. D. Michaelis ist Freitagvormittag im 79. Lebensjahre infolge eines Herzschlages in Bad Sabrow am Scharmügel-See, wo er seit Jahren zurückgezogen lebte, verschieden. Dr. D. Michaelis war nach dem Rücktritt von Bethmann-Hollweg vom 14. Juli bis zum 1. November 1917 deutscher Reichskanzler.

Neuer Botschafter in Madrid

Berlin, 24. Juli. (SB-Zunt)  
Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Kairo, Dr. von Stöhrer, zum Botschafter in Madrid ernannt.

„Radio-Priester“ beleidigt Roosevelt

Newyork, 24. Juli.  
Walter Coughlin, der bekannte Radio-Priester, hatte kürzlich in einer Rede der Townsends-Gruppe den Präsidenten Roosevelt einen Lügner und Verräter genannt. Nunmehr hat sich der Priester in einem offenen Brief entschuldigt und seine Bemerkungen, die, wie er ausdrücklich hervorhebt, gegen den Parteimitglied Roosevelt gerichtet gewesen seien, zurückgenommen.

Kleinodien deutschen Theaterchaffens

Es sind Geheimnisse um das Werk Richard Wagners und sein Bayreuth. Das eine ist, daß um Bayreuth immer Kampf war, Kampf bis in die Gegenwart hinein. Ein anderes ist die Macht, die von dem Bayreuther Werk ausgeht und unwiderstehlich jeden in ihren Bann zieht, der nur im engersten empfangsfähig und empfängniswillig sich naht.

Das erste, was man tun soll, nachdem man sein Quartier bezogen hat, ist, daß man seine Schritte zu den Gräbern lenkt: zu der bekanntesten Steinplatte, unter der der Meister und die Meisterin ruhen, zu den Gräbern des Sohnes Siegfried, Jean Pauls, Franz Liszts, Chamberlains und Hans Richters. Aus dem Wege zum Grabe Wagners halte ich vor dem Hause Hans von Holzogens. Eine Dame verläßt gerade das Haus. Ich frage nach dem Befinden des hochverehrten Mannes und erhalte die Antwort: nun, es geht ihm gut, er sitzt auf dem Balkon im Garten und liest. Ich frage weiter, ob er mich wohl wie in früheren Jahren stets empfangen würde. Die Dame lehrt zurück ins Haus und bringt mir die Antwort, ich solle nur an einem der nächsten Tage vormittags zwischen 11 und 12 Uhr zu ihm kommen, er sei gerade dabei, etwas von mir Geschriebenes zu lesen.

Nun zum Lohengrin, der seit 27 Jahren zum ersten Male wieder auf dem Festspielhügel eingezogen ist. Er machte einer alten Opernwelt für immer ein Ende und ist zum ersten Male in Weimar unter dem Tabe Franz Liszts erklingen; Wagner aber wollte als flechtbüchlicher verpöhlter Revolutionär fern in der Schweiz. Erst im Jahre 1861 hat er sein Werk in Wien auf der Bühne selbst erleben dürfen.

Nun also ist der Schwanenritter in der silbernen Rüstung wieder in dem berühmten Haus auf dem Hügel erschienen. Die neue Einstudierung hinterließ allgemein einen tiefen Eindruck und stand unter dem günstigen

VI. Weltgeflügelkongreß in Leipzig

Walther Darré spricht vor Vertretern von 42 Nationen

Leipzig, 24. Juli. (SB-Zunt)  
Am Freitagmittag fand im Leipziger Gewandhaus die Eröffnungsfest der VI. Weltgeflügelkongresses statt.

Die Weltgeflügelkongresse stellen für die Kleintierzucht des In- und Auslandes die größten und bedeutungsvollsten Veranstaltungen dieser Art dar. Der 6. Kongreß findet in der Deutschen Bäckerei und in der Messhalle 19 in Leipzig statt. Zweck der gleichzeitigen Tierchau in den Hallen 7, 8 und 9 ist dagegen, die Vorbereitung hochwertiger Geflügelrasen zu fördern.

Welche Bedeutung von deutscher Seite dieser Veranstaltung beigegeben wird, beweist

das rege Interesse der Reichsregierung. Die Reichsminister Walther Darré, Freiherr von Neurath, Dr. Frick und Dr. Rust haben das Protektorat übernommen.

Walther Darrés Eröffnungsrede

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer H. Walther Darré, eröffnete den Kongreß mit einer Ansprache, in der es u. a. heißt:

Es ist für uns in Deutschland selbstverständlich, daß wir Ihnen, als unseren Gästen, jede Möglichkeit geschaffen haben, sich von dem Stand der deutschen Geflügelwissenschaft und Geflügelzucht eingehend zu unterrichten. Die große Teilnehmerzahl aus den vielen Ländern,

Schwierige Bergung an der Eigerwand

Ein Verunglückter hängt noch immer am Seil

Eiger-Gletscher, 24. Juli.

Nachdem die Schweizer Bergführer zwei Tage lang versucht hatten, die in die Eiger-Nordwand gestiegenen deutschen und österreichischen Bergsteiger zu retten, bemühten sich nun die am Mittwoch aus München gekommenen Alpinisten, die Toten zu bergen.

Am Donnerstag um 15.30 Uhr gelangten sie nach stundenlangem mühsamer Arbeit an die Stelle, wo Toni Kurz am Mittwoch verschieden ist. Man verzichtete darauf, das etwa drei Meter oberhalb der Wand hängende Seil durch

Stangen zu erfassen und den Toten zu sich heranzuziehen, da der Rücktransport der Leiche über die Querbänder zum Stollenausgang nicht durchführbar erschien. Mit einem Messer, das an einem Stock befestigt war, wurde das Seil durchgeschnitten, so daß der Tote hinunterfiel. Es liegen nun drei Leichen am Fuß der Wand. Am Freitag wird man versuchen, sie zu bergen. Wie der noch an der Wand hängende Angerter geborgen werden kann, ist ungewiß. Bängs eines gespannten Seiles tamen die Münchener Bergwachleute zum Stollenausgang zurück.

Stürzende Mauer verschüttet 50 Menschen

Schweres Unglück in Budapest / Bisher 8 Todesopfer

EP. Budapest, 24. Juli. (Eig. Meldung.)

Am Donnerstagnachmittag hat sich an einem der verkehrsreichsten Punkte der Hauptstadt, in der Rakocz-Strasse, in der Nähe des Ostbahnhofs ein furchtbares Einsturzungsunglück ereignet. Die Seitenwand eines vierstöckigen Hauses, an welcher Ausbesserungen vorgenommen worden waren, ist plötzlich eingestürzt. 24 Zimmer und zwei Geschäftslökalen wurden freigelegt. Unter den Trümmern befinden sich vierzig bis fünfzig Personen, von denen bisher 22 geborgen werden konnten. Acht von ihnen waren tot. Die übrigen Personen haben durchweg sehr schwere Verletzungen erlitten. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen.

Taifun zerstört 800 Häuser

44 Tote in Westjapan

Tokio, 24. Juli. (SB-Zunt.)

Der bereits gemeldete Taifun, der einen Teil Westjapans heimgesucht hat, hat für die Stadt

Kaiuschi geradezu verheerende Folgen. Bis jetzt sind 44 Tote und 27 Verwundete festgestellt. 25 Bewohner des südlichen Teiles Kaiuschi werden noch vermisst. Der Taifun hatte große Verkehrsstörungen zur Folge. 800 Häuser wurden zerstört und gegen 10.000 sind durch die Wassermengen überschwemmt. Auch die Schifffahrt ist schwer betroffen. 60 Schiffe sind gesunken, einige aufgelaufen und viele werden noch vermisst.

Selbstmord aus Aberglaube

Budapest, 23. Juli. (Eig. Meldung.)

Auf der Polizeistation von Ujod in Rumänien erschien dieser Tage eine Frau Anna Pantisor und meldete das Verschwinden ihres Sohnes an, der zum Baden gegangen sei. Verzwweifelt erzählte sie, daß ihr Sohn vor sein müsse, da am Abend, als ihr Sohn nicht zurückgekehrt sei, eine Schranke von selbst aufgesprungen sei. Alle Versuche, sie zu beruhigen, nuzten nichts, und als die Frau nach Hause kehrte, traf sie auf Verzweiflung über den vermeintlichen Tod ihres Sohnes Vitriol. Nach zwei Tagen kehrte ihr Sohn, der sich bei einem Verwandten aufgehalten hatte, gesund heim.

sind es doch 42 Nationen, die heute hier vertreten sind, zeigt zunächst einmal die Bedeutung des Kongresses an sich. Darüber hinaus aber glaube ich, daß Sie, meine Damen und Herren, unserer Einladung zur Teilnahme am Kongreß besonders gerne gefolgt sind, um das neue Deutschland in seinem friedlichen Schaffen kennen zu lernen.

Die deutsche Geflügelzucht hat im Laufe der letzten Jahre eine beachtliche Entwicklung erfahren. Wir werden Ihnen zeigen, welchen Raum und welche Bedeutung die Geflügelwirtschaft und die gesamte Kleintierzucht in unserer Volkswirtschaft einnehmen. Deutschland erzeugt jährlich über eine Milliarde Mark an Werten aus der Kleintierzucht; davon entfallen über 800 Millionen Mark auf die Geflügelwirtschaft. Tausende von Menschen finden in der Kleintierzucht lohnende Beschäftigung.

Durch die Marktordnung haben wir den Erzeuger von unkontrollierbaren Schwantzen der Preise für seine Erzeugnisse betraut. So wurde erreicht, daß der Erzeuger für sein Produkt einen gerechten Preis bekommt. Die Marktordnung verbietet aber andererseits, daß die einzelnen Waren für den Verbraucher vertraut werden.

Wir wollen Ihnen im Anschluß an den Kongreß ein schönes Deutschland während einer Gesellschaftsfahrt zeigen. Wir hoffen, daß Sie in Ihre Heimat zurückkehren werden mit einem wertvollen Kenntnis des neuen Deutschlands.

Das nationalsozialistische Deutschland umfängt Sie mit aller Gastfreundschaft, aller Ehrlichkeit und aller Herzlichkeit.

Diermit eröffne ich den 6. Weltgeflügelkongreß 1936.

Kamelleisch (schlecht bekömmlich)

Kairo, 24. Juli.

In El Matania bei Kairo erkrankten nach dem Genuß von Kamelleisch 90 Personen an schweren Vergiftungserscheinungen. Zehn starben vor der Einlieferung ins Krankenhaus.

In Kürze

Oberst Lindbergh besichtigte Freitagvormittag die Anlagen und Einrichtungen der Fliegergruppe Döberly des Jagdgeschwaders 11 Kassel. Im Anschluß hieran fand ein kameradschaftliches Zusammensein im Offiziersheim statt.

Der Personendampfer „Prinzessa Mascha“ ist auf Anordnung der italienischen Regierung von Neapel nach Barcelona in See gegangen, um nötigenfalls für die Heimschaffung italienischer Staatsangehöriger in Spanien zur Verfügung zu stehen.

Die Auslandsorganisation der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß sie ein Telegramm der Abteilung Sprachenschule der DAF in Barcelona erhalten habe, das meldet, daß die Lage ruhiger und alle wohlpaß seien.

Der Pariser „Ami du Peuple“ veröffentlicht eine Meldung aus Perpignan, wonach angeblich die beiden Generale Godes und Bats in Barcelona erschossen worden seien sollen.

Die englischen Morgenblätter geben ihrer Zufriedenheit über das Ergebnis der Dreimächtenkonferenz Ausdruck, wobei sie jedoch auf die Schwierigkeiten verweisen, die bis zum Zusammentritt der Fünfmächtenkonferenz noch zu überwinden seien.

Bayreuther Festspielen

Stern. In rastloser Arbeit hatten Frau Winifred Wagner, Wilhelm Furtwängler, Heinz Tietjen, Friedrich Ding und Emil Praetorius eine Leistung zustande gebracht, die höchste Anerkennung verdient. Es seien einige neue Punkte genannt, die für diese Reizeinrichtung kennzeichnend sind. Für die Szene im Brautgemach hat man eine neuartige Lösung versucht. Das Gemach bleibt verschlossen, bis der Chor seinen doppelten Anzug genommen und die Bühne wieder verlassen hat. Die Grabschloßung wird auch mit dem zweiten Teil verbunden, den Richard Wagner vor der erwähnten Weimarer Aufführung noch selbst geschrieben hat. Es ist ein sehr fesselnder Versuch. Dennoch dürfte es wohl richtig sein, was der Meister selbst über diesen zweiten Teil geurteilt hat — nämlich, daß er einen erlötenden Eindruck hervordringen müsse. Dieser Teil gibt uns Kunde von dem Geheimnis, das den Schwan umschwebt; aber er bedeutet gegen den ersten Teil, der mit einer nicht zu übertreffenden Steigerung schließt, doch einen Abstieg. Die Solostimmen stellen sich wiederum als eine wahre klangliche Perle dar: Josef von Manowarda (König Heinrich), Franz Biker (Lohengrin), Maria Müller (Elsa), Jaro Prohaska (Tristan), Margarete Lohse (Ortrud) und Herbert Janßen (Heerrufer) erklingen einzeln und im Zusammenhang Höhepunkte, auf denen nichts mehr war von Erdensthwere. Desgleichen waren auch die Chöre in der berühmten großen Form, wie wir sie von dem unvergesslichen Ridel her kennen.

Ueber den Parsifal ist viel Irrtümliches, Mißverständliches oder geradezu Ahnungsloses gesagt und geschrieben worden. So ist es z. B. völlig abwegig, ihm nachzusagen, er lenke den Menschen von der Erde und damit vom Dienst am eigenen Volk ab; man braucht nur an die Textworte zu erinnern „Brüdergetreu zu

kämpfen mit seligem Mute“. Wer sich dem Irdischen abwendet, pflegt gemeinhin auf diesen Kampf zu verzichten. Vom zweiten Akt des Parsifal ist gesagt worden, es herrsche darin eine schwüle Stimmung. Wer der diesmaligen Bayreuther Aufführung des Parsifal beiwohnen durfte, muß zugeben, daß es nichts Reineres geben kann, als diese Auffszene im zweiten Akte. Wenn Wagner selbst vom Erlösungsgeanten spricht, so erscheint heute der Vorschlag von Vothar Gottlieb Tirala begründenswert, in Bezug auf Wagners Werke die Bezeichnung „Erlösung“ durch die treffendere „Befreiung“ zu ersetzen.

Die Aufführung des Parsifal, wie wir sie in diesem Jahre erleben, zeigt wiederum die unermüdbare und unbeeinträchtigte Weiterarbeit der Verantwortlichen. Der zweite Akt, der seit je ein besonderer Gegenstand der Sorge war, ist auch diesmal fast gänzlich umgearbeitet worden. Dies gilt für das Turmgemach Kingors, das aber schon 1934 eine recht annehmbare Lösung bedeutete. Der Zauberarten war stets die schwierigste Aufgabe, die das Werk bot. Zum Beispiel ist es eine beinahe unlösbare Forderung, nach Wagners Anweisung die selbst am gestalteten tropischen Blumen, die am Schluß mit einem Schläge verwehlt zur Erde sinken müssen, glaubhaft zu gestalten. Dieses Jahr hat man sich auf wundervolle Blumengestänge beschränkt und überläßt die Verkörperung des Gartens und seiner üppigen Blumentinder den Blumenmädchen, die in Gewandung und Beleuchtung sehr wohl den Eindruck eines Gartens machen, wie ihn der Meister sich gewünscht hat. Auch die Blumenauflage ist neu. Vor zwei Jahren bot sie im linken Hintergrunde ein Gebirge, das den Eindruck des von rechts in die Bühne sich herabziehenden Blätters sehr sehr zu beeinflussen geeignet war. Auch dafür konnte man Verständnis haben; denn Parsifal kommt ja von einer langen Wanderung durch Einsamkeit, Oede und Grauen. In der Hauptsache aber bleibt auch die diesjährige Gesamtaufstellung das Verdienst des leider verstorbenen Alfred Roller. Als Darsteller konnten wir

durchweg bewährte und höchstklassige Kräfte begrüßen: Herbert Janßen (Kingors), Josef Manowarda (Titurel), Jaro Prohaska (Gurnemanz), Helge Roswaenge (Parsifal), Robert Burg (Kingor) und Maria Fuchs (Kundry). Die beiden Gruppen der Blumenmädchen klangen wiederum so glückenrein, wie aus einer unirdischen Welt. Das ist kein Wunder bei solchen Namen wie Käthe Feldersbach, Irene Hoebint, Ruth Behm, Monka Holtdonner, Ilse Menzel und Kai Berglund.

Otto Tröbs.

Veröffentlichung des ersten biblischen Papyrus. Die John Rylands Library in Manchester gibt wieder zum ersten Male eine Veröffentlichung über die in ihrem Besitz befindlichen beiden biblischen Papyrollen heraus. Bei dem ersten Papyrus handelt es sich um vier Fragmente einer Rolle des Buches „Deuteronomium“, des 5. Buches Moses, in der griechischen Lesart der Septuaginta. Diese Papyrollen wurden im zweiten Jahrhundert vor Christi geschrieben und sind somit älter als andere biblische Manuskripte von dreihundert Jahre voraus. Sie sind das einzige vorchristliche Zeugnis für den Text des Alten Testaments und geben trotz ihrer Unvollständigkeit endgültigen Aufschluß über die zur Zeit ihres Entstehens vorherrschende Textfassung. Die Papyri sind, als man sie entdeckte, einen Teil einer lartorianischen Rolle, wie sie zur Umhüllung von Rollen Verwendung fand, und zwar wurden zu diesem Zweck präparierte Papyrusstücke mit Wein zusammengeklebt und mit Gips überzogen. Neben der biblischen Papyri fand man in diesem Stück noch Fragmente griechischer Dokumente, sowie einen Streifen aus einer Rolle des 1. Buches von Homers Ilias. Das Stück stammt ursprünglich aus der Provinz Fayum in Ägypten. Der Text des zweiten Papyrus, das aus dem dritten Jahrhundert nach Christi stammt, und ebenfalls in Fayum gefunden wurde, umfaßt eine Sammlung von Teilen aus dem alten Testament, in denen von der Anfänglichkeit des Moses die Rede ist.

Ferien

Die Ferien...  
Man ist es...  
Jugend seit langem...  
ferien haben...  
men! Zum 1...  
Freitag den Sch...  
dieser unter...  
sichanden. N...  
wobeshier von...  
nichten Boden...  
keit gerade...  
freitags gelei...  
manches aufju...  
weh sind, die...  
schien pfligt...  
in den Schulhöf...  
in niedergeb...  
fliegenmalten...  
hen, wenn die...  
und der Unterric...

Freie Fahrt

Freie Fahrt...  
Freie Fahrt d...  
begleitende...  
Ferienüber...  
wobeshier sind...  
gel durch die...  
am Marktplatz...  
Quadrat G 1...  
magarbeiten...  
hendel sein we...  
Bode die letzte...  
Recherchshilber...

Sonderzug

In der Nacht...  
Nacht um 0.50...  
hauptbahnb...  
in zur Ausf...  
das kommt am...  
Berlin an, von...  
um 10 Uhr, wie...  
wird. Am Die...  
der Sonderzug...  
reisen.

Olympia-Ausflug

Die neue S...  
Schloß auf...  
Schloß des...  
der deutsche...  
angehen. Die...  
Interesse für...  
mit Rücksicht...  
keiner, die zu...  
schen am Son...  
gemeine W...  
bei jeder die...  
der Olympischen...  
schlagen. Wir...  
die Sonderausstel...

Standfon

Am Sonntag...  
11.30 bis 12.30...  
der NS-Stand...  
Aufsichtsführ...  
zum ein Stand...  
zusamm: 1. War...  
Kämpfer, Blume...  
schönen Weiber...  
Bücher, Rinfle: 4...  
Laudobour“, W...  
Foderri; 6. Jung...

Das Ende

Das Ende...  
Mit Ablauf des...  
der besten R...  
nung, zu Ende...  
wider mehr als...  
herjont und las...  
die obereu Atm...  
die in der Perio...  
nannten Nord...  
den den sehr an...

Spiele

Im Archiv...  
hinzugef...  
einer Spielart...  
nicht gegen...  
Die einzelne...  
finden von gering...  
wertige Klein...  
abgegeben wor...  
Spiele zugegeb...  
Geistliche ausg...  
ausgeh...



Die Poststempel...  
Am 1. August...  
sicheren Spiel...  
„ing“ statt. Alle...  
urgesprochen...  
werden, Brief...  
der Luftschiff...

Ferien haben begonnen

Die Flagggen sind niedergeholt
Kun ist es endlich wahr geworden, was die Jugend seit langem ersehnte: die Sommerferien haben ihren Anfang genommen!

Freie Fahrt durch die Breite Straße

Freie Fahrt durch die Breite Straße: eine erregende Nachricht für alle Straßensprenger! Die Sperrschilde am Marktplatz sind gefallen und so kann der Verkehr frei durch die Breite Straße fluten.

Sonderzug nach Berlin zur Ausstellung „Deutschland“

In der Nacht von Freitag zum Samstag ist um 0.50 Uhr der Sonderzug II ab Hauptbahnhof Mannheim nach Berlin zur Ausstellung „Deutschland“ ab.

Olympia-Ausstellung des Schlossmuseums

Die neue Sonderausstellung des Schlossmuseums „Olympia“ wird die Geschichte des Sports von der Antike über die deutsche Mittelalter bis zur Gegenwart erzählen.

Standkonzert am Wasserturm

Am Sonntag, den 26. Juli, in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltet der Musikklub der M-Standarte R 250, unter Leitung von Musikführer Ludwig Becker, am Wasserturm ein Standkonzert mit folgendem Programm:

Das Ende der hellen Nächte

Mit Ablauf des Monats Juli geht die Zeit der hellen Nächte, der mitternächtlichen Dämmerung, zu Ende. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als 18 Bogengrade unter den Horizont und kann infolgedessen nicht mehr die oberen Atmosphärenschichten beleuchten.

Spielkarten als Zugabe

Im „Archiv für Wettbewerbsrecht“ wird darauf hingewiesen, daß die Beilegung einzelner Spielkarten — nach normaler Größe — nicht gegen das Zugabeverbot verstößt.

Besuch in Hornberg mit George-„Götz“

Mit den Darstellern des „Götz von Berlichingen“ auf froher Fahrt durch das Neckartal zur Götzenburg

Einer Einladung des Freiherrn von Gemmingen-Hornberg folgend, besuchten die Hauptdarsteller des „Götz von Berlichingen“ die Götzenburg Hornberg bei Neckarzimmern.

Zauber der Landschaft

Heinrich George, der Götz der Reichsfestspiele nun im dritten Jahr, hatte bisher alljährlich zur Zeit seines Heidelberger Aufenthaltes der Burg und ihren Bewohnern einen Besuch abgestattet.

Einladung erfolgt, die die Künstler durch den romantischsten Teil des Neckartales brachte. Hier, wo zu beiden Seiten des Flusses Burgen und Ruinen von den Bergen grünen, wird das herrliche Geheimnis offenbar, daß die Reichsfestspiele mit der Landschaft zu einer Einheit verbunden.

Es war eine lustige Fahrt — trotz der unheimlichen Gewitterwand von der Ebene her — denn „hohe Herren“ nahmen daran teil. „Kaiser Maximilian“ und wer sonst noch ein erheblich Teil zum schauspielerischen Gelingen des Götz beiträgt.



Heinrich George und die Gäste der Baronin v. Gemmingen im Burggarten zu Hornberg.

Heute abend Verdunkelungsübung

Was die Bewohner der Uebungsgebiete wissen müssen / Die wichtigsten Anordnungen

Zu den bevorstehenden Verdunkelungsübungen sind den Bewohnern der Uebungsgebiete zwar schon durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes die zu treffenden Vorbereitungen und Verhaltensmaßnahmen bekanntgegeben worden.

Treppenhäuser müssen geschlossen gehalten und abgeblendet werden. Die Dachgeschossfenster nicht vergessen. Das ganze Haus muß sowohl nach der Straßen-, als auch nach der Hof- oder Gartenseite vollständig im Dunkel liegen.

In erster Linie ist den Anordnungen der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes und des Luftschutz-Hauswartes in jeder Weise Folge zu leisten. Niemand darf sich auf den Straßen und Plätzen aufhalten.

Mangelhaft durchgeführte Maßnahmen haben das Eingreifen der Polizei zur Folge. Bei etwas gutem Willen und Gemeinheitsgefühl der Hausbewohner sollten aber solche Fälle nicht vorkommen.

Wo einst das Schlachthaus stand

Zwei Häuser, die vielen Mannheimern kaum bekannt sind / Eine umstrittene Frage

In der Neckarvorlandstraße Nr. 3 und 4, unweit des alten Neckarzollhafens, stehen zwei feine Häuser, die eben neu instandgesetzt wurden.

ben kam. Diese Lagebezeichnung dürfte dem Standort des Gebäudes Nr. 4 entsprechen, doch ist es längst noch nicht so alt. Im übrigen soll dieses Schlachthaus nach dem Städtischen Jubiläumswort der im Jahre 1869 erfolgten Erweiterung des Hafens zum Opfer gefallen sein.

Da die beiden Häuser etwas abseits des Verkehrs stehen, werden sie vielen Mannheimern kaum bekannt sein. Andere wieder kennen sie schon sehr lange und wissen aus ihrer Vergangenheit allerlei zu erzählen, so etwa vom Haus Nr. 4, daß es früher das Mannheimer Schlachthaus gewesen sein soll.

Rur rund drei Jahrzehnte blieb das Schlachthaus hier in Betrieb, dann siedelte es nach dem großen Neubau um, der im Anschluß an den Viehhof in der Seidenheimer Straße errichtet wurde.

Ueber Mannheims Schlachthausbauten ist bekannt, daß bereits im Jahre 1678 unterhalb des Neckartores ein Schlachthaus hätte errichtet werden sollen. Es kam aber nicht dazu, angeblich weil sich kein Platz fand, an dem Wasser vorbeifließe.

Sobiel sich hieraus ergibt, erscheint es wenig wahrscheinlich, daß das Haus in der Neckarvorlandstraße Nr. 4 einst als Schlachthaus diente, doch mag das dritte Mannheimer Schlachthaus auf diesem Platz oder nahe dabei gestanden haben.



Die Poststempel für die Olympialahrt des „Hindenburg“

Rühner Bau auf steilem Fels

Eine Besichtigung der Burg gab ein eindruckliches Bild von der Weitausdehnung der Anlage, die seit ihrer ersten urkundlichen Nennung 1017 mancherlei Schicksale erlebte.

Sein Entel vergrößerte 1573 die Burg und machte aus der trübnigen Feste eine weitläufige Schlossanlage mit einem herrlich ausgestatteten Ballas. Doch bald wurde das Schloß verkauft, wie es in den damaligen Zeiten ja sehr rasch mit dem Verkauf oder Verpfänden der Besitztümer, von denen jeder Reichsritter oftmals mehrere hatte, ging.

„George, — Götz in seiner Burg“

Es war ein seltsam gegensätzliches Bild, zwischen den altergrauen und bewachsenen Mauern des Mittelalters Menschen in den Gewändern des 20. Jahrhunderts wandeln zu sehen.

Die guten und besten

Deutschen Teppiche
finden Sie in großer Auswahl sehr preiswert bei H. Engelhard, N 3, 10

fers und des Weidlings. Aber es ist vielleicht gerade die über den üblichen Rahmen hinausreichende Atmosphäre der Festspiele und die „Menschlichkeit“ der Darsteller, die unsere Einbildungskraft im Anblick dieser Gestalten beflügelt.

Die lange Reihe der Festspieljahre zog schon zum Schloß hinaus, als der Gmüßigkeits „fürliche“ Befragung am Schloßeingang freigab.

Eine fröhliche Fahrt zu einer historischen Stätte durch eine landschaftlich und geschichtlich gleich bedeutende Strecke des Neckartales, die durch eine liebenswürdige Einladung der Hornberger Schloßherren zustande gekommen war, hatte damit ihren Abschluß gefunden.

Die rote Post rast durch die Welt. — Deutschland blüht auf, in Frieden bestell: Vertiefe und verinnerliche das deutsche Friedenswerk durch deinen Beitritt zur REB.



# Das Archiv der deutschen Kunst

Eine einzigartige Einrichtung / 100 000 Kunstwerke in Mappen geordnet

Ein Archiv, das Abbildungen der Künste von 40 000 deutschen Künstlern enthält, ist gegenwärtig im Rahmen der Reichstammer für bildende Künste im Aufbau begriffen. Es steht allen interessierten Volksgenossen zur Verfügung, die sich über einzelne Leistungen der Künste Aufschluß holen wollen. Der Vizepräsident der Kammer, Dr. Eisselwirth, hatte die Freundlichkeit, unterem Mitarbeiter einen Blick in diese einzigartige Einrichtung tun zu lassen.

Schaffende Künstler sind stille, versonnene Leute, die keine Reklametrommel fennen und ihr großes Schild vor ihre Arbeit hängen wollen. Sie möchten nur ihre Werke sprechen lassen, der vertraute Maler unter dem Strohdach einer Schwarzwaldbütte ebenso wie der schwebende Geist eines Architekten in der Großstadt oder die stille Frau am Webstuhl und der Mann am lauchenden Wasbalg einer kleinen Goldschmiedewerkstätte. Für all die 40 000 bildenden Künstler, die heute in Deutschland schaffen und für die Millionen Volksgenossen, die einen Blick in ihre Arbeit werfen wollen, hat die Reichstammer der bildenden Künste ein Archiv geschaffen, das in seiner bis ins kleinste durchdachten Organisation in der ganzen Welt wohl seinesgleichen sucht.

Das Bori Archiv hat vielleicht einen trockenen Beigeschmack, erst recht für ein Gebiet, das nicht nur mit dem Auge geschaut, sondern auch mit dem Herzen verstanden sein will. Aber hier haben sich Künstler selbst ein System ausgedacht, wie sie ihren Kameraden helfen und zugleich die bildende Kunst in Deutschland fördern können. So finden wir in den Räumen einer stillen Straße in Berlin beiseite keine trockene Serie mit einer langen Reihe von Namen und Nummern, keine Regale, in denen vielleicht Gemälde, Modelle oder Porzellangeschirre zur Ansicht schön säuberlich in Reih und Glied aufgestellt sind, nein, hier erhält man wahrhaftig einen lebendigen Einblick in das Kunstschaffen unserer Zeit, ohne durch ermüdende Korridore und Ausstellungssäle wandern zu müssen.

Über 100 000 Werke sind in diesem "Archiv der deutschen Kunst" gesammelt, Werke, wie sie erst gelehrt oder heute geschaffen wurden und wie wir sie morgen sehen werden, wenn sie vollendet aus den Händen ihrer Meister hervorgegangen sind. Hier steht das Herz der deutschen Kunst, aus 40 000 Mappen anmet deutscher Kunst und Schöpferkraft und sind es auch nur Abbildungen von Werken, die die Umschlüge zeigen, so sind sie doch lebendige Zeugen einer Zeit, die Großes schafft und die sich an das Kunstverständnis eines ganzen Volkes wendet.

### Der weinrote Reiter

40 000 deutsche Künstler nicht nur persönlich zu erfassen, sondern auch die Eigenart ihrer Arbeit zu registrieren, ist eine ungeheure Aufgabe, die nur deutscher Organisationsgeist bewältigen kann. 40 000 Mappen nur, Mappen aber, die es in sich haben, und der Besucher, der zum erstenmal diese heiligen Räume betritt, wird vorerst verwirrt sein, denn er waltet wahrhaftig in einem Meer von Farben. Grün, Blau, Gelb, Rot — von allen Seiten leuchtet es ihm entgegen, Farben, wo man steht und wohin man sieht, die ihre ganz besondere Bedeutung haben. Sie ergeben nämlich die Nummern und Anschriften — wie könnte es in diesem Archiv anders sein — und sind so gewählt, daß sie immer charakteristisch für den betreffenden Kunstzweig sind. So sind die Mappen der Architekten der Hauptfarbe ihrer Bauten anzusehen: sie sind grau, Maler und Bildhauer haben ein kräftiges Orange, die Gebrauchsgewandstücke ihr beliebtes Platanblau erhalten, während die Gartengestalter mit einer — Witterte, einem eigenartigen Gelbbraun, aufwart-

ten. Die Kunsthandwerker wiederum führen eine grüne Farbe. Der Kunstzweig ist nochmals in 29 Unterabteilungen eingeteilt, die jetzt durch farbige Reiter unterschieden werden. Das Leder- und Tischlerhandwerk kann wohl nur durch ein braunes Merkmal sofort herausgefunden werden, Goldschmiede werden am besten durch goldene Lichtbildner durch silberne und die Keramik durch cremefarbene Zeichen angedeutet. Nicht besser könnte auch das Modehandwerk gekennzeichnet sein, in dem ja die meisten Frauen künstlerisch tätig sind: man gab ihm Rosa!

Die Reichstammer der bildenden Künste hat ihre 40 000 Mitglieder in 31 Bezirke eingeteilt, die den politischen Gauen entsprechen. Der Schilvar, der über einen Künstler, der irgendwo in Thüringen lebt, Auskunft geben soll, braucht nicht lange in Behnhaufenden von Mappen zu kramen. Ist der Gesuchte Maler, greifen die Hände im orangefarbenen Mappenfeld nach den weinroten Reitern, die den in eisernen Ständern hängenden dicken Mappen oben aufgesteckt sind. Mit Weinrot kann nur der weinrote Gau 18, Württemberg, bezeichnet sein, wie auch eine hellblaue Bayerische Ostmark, ein grünes Thüringen und ein weißes Berlin am einprägsamsten sind.

### Jedem Wunsch seine Erfüllung

Die Mappen enthalten meistens ein Dutzend ausgezogene Fotografien von den besten und neuesten Werken eines Künstlers. Es genügt ein Blick, um seine Arbeitsweise und sein Können festzustellen. Hat nun jemand einen Auftrag zu vergeben, wird er sich die Arbeiten verschiedener Künstler zeigen lassen, um dann die Entscheidung zu treffen, wem er seine Sache anvertrauen will. In diesem Juvet stehen auch für jedes Kunstgebiet besondere Meisterten zur Verfügung.

Sie stellen auch jenen Mann zufrieden, der erst künzlich einen Architekten suchte, der Erfahrung im Bau von Schokoladenfabriken habe. Mit solchen Anfragen kann man in diesem Hause niemand in Verlegenheit bringen, denn für Architekten gibt es noch eine besondere Kartei, die genau angibt, auf welches spezielle Gebiet sie sich geworben und was sie schon alles an Besonderem geleistet haben. —

# Olympia-Pausezeichen des Rundfunks

Der Komponist schildert die Entstehung des Sammelrufes

Alle Berichte, die von den Kampfstätten der Olympischen Sommerspiele von deutschen und ausländischen Sendern zur Übertragung kommen, werden ebenso wie es bei den Winterspielen der Fall war, durch die Fanfarenmelodie von Paul Winter eingeleitet und beschlossen. Zur Einleitung eines jeden Berichtes ertönt mehrmals die Fanfare.

Über die Tonangebung des Pausezeichens erklärte der Komponist einmal:

### Die Geburt des Wehrufes

Wenn ich mit meinen Leuten auf Stiern über den sonnenglühenden Schnee dem Gipfel zustrebte nach anstrengendem Aufstieg, dann hallte mir so etwas wie dieser Auf- und Wehruf entgegen, rief uns empor zu lechter Anstrengung — und wenn wir uns nach sausen-der Abfahrt mit leuchtenden Augen und getrockneten Wangen dann unten sammelten, war es mir immer, als empfinde und umfinge uns etwas Strafbendes, wie dieser Ruf in tätiger Gemeinschaft.



Erntezeit

Aufn.: DdB

Nun klingt der Sense Schall wie ein Gebet. Auf tausend deutschen Aeckern rauscht es auf, ein jubelnd Danken, denn es steht der reichen Ernte Gold im Feld zuhauf.

P. Hoiler.

Alphabetisch geordnet kann man hier die Praktiker für Apothekeneinrichtungen, Ausstellungsgelände, Badeanstalten, Flughäfen, Olympiabauten, Tankanlagen und Theaterumbauten finden. Selbst den abwegigsten Wünschen wird hier Erfüllung! Und 40 000 Künstler, die im "Archiv der deutschen Kunst" ihre Herzen öffnen, würden es nur begrüssen, wenn ihre Mappen recht oft von fremden Händen durchstöbert würden. Denn deutsche Kunst braucht Arbeit!

A. Heueck.

bar geworden die geheimnisvolle Wirkung des Zusammenflusses von Kunst und Leben, von Natur und Geist. Dieser Ruf wurde aufgenommen und verstanden von allen Hörern, ob kunstverständnislos oder Laie, als das, was es sein sollte: ein Wehruf und Sammelruf an alle aufbauenden Kräfte des Lebens! Soweit der Komponist.

### Die technische Wiedergabe

Diese Pausezeichen-Apparatur besteht — um noch kurz auf das Technische einzugehen — aus einem Lichtgerät, das die Fanfarenmelodie wiedergibt, — und aus einem Zeichensender, der die für die verschiedenen Länder in Geltung befindlichen Morsezeichen erzeugt. Das Lichtgerät besitzt statt des üblichen endlosen Filmstreifens, der naturgemäß starrer Abnutzung unterworfen sein würde, eine Glasplatte als Lichtstrahlträger, die sich wie eine Grammophonplatte gleichmäßig dreht. Die Tonschrift ist spiralförmig angeordnet. Eine zwischen Lampe und Fotozelle bewegliche Blende gibt immer nur eine Zeile für die Abtastung frei. In dem anderen Teil der Apparatur betätigen die im Abstand der Morsezeichen angebrachten Roden zahlreiche Schaltkontakte und schalten damit den von einem Tongenerator gelieferten Ton von 800 Herz ein. Auf diese Weise können bis zu 35 Leistungen gleichzeitig mit verschiedenen Pausezeichen beschriftet werden.

### Einseitig

"Papa, sind rote Baden ein Zeichen von Gesundheit?"  
"Ja, mein Kind, gewiß."  
"Papa, dann habe ich aber heute eine Dame gesehen, deren eine Wade war viel gesünder als die andere!"

### Better?

Wetter Frankfurt



# Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

### 18 Fortsetzung

Der Maxl war jetzt schon in einem Zustand, in dem er nicht mehr so ganz wachte, was er daherede. Die Schnäpse mochten das ihrige getan haben und der Liebeskummer auch.  
"Ob ich nicht doch die Jagd aufgeben?" fragte er den Himmelreichsbauer. "Denn ich verstehe ja kaum etwas davon. Und wenn ich mich kramieren würde, wer weiß, was die Lies von mir denken könnte."  
Die Jagd in Röhrenbach aufgeben, ja, das hätte der Himmelreichsbauer gern. Und es wäre auch erreicht gewesen, was die geheimen Ermahnungen wider den neuen Pächter zum Ziel hatten.  
Aber dann käme auch das kleine Studiermännel nicht mehr in seine Nähe. Und nun schien es dem Kaver so, als müßte er alles tun, damit nur ja der Maxl Veiringer wieder ins Dorf käme und seine Freundin mitbrächte.  
Er stellte sich, als wenn er über die Sache ernstlich nachdenken müßte.  
"Ich an Ihrer Stelle", hub er dann in einmühsamem Ton an, "würde das auf keinen Fall tun. Sehen Sie, Herr Veiringer, dem Hänslein Utting macht der Aufenthalt hier auf dem Land Freude. Ist sie doch begeistertster Sportmännel, wie Sie mir soeben erzählten, kann könnten Sie gerade mit der Jagd Eintracht auf sie machen, wie es Ihnen in München nicht möglich ist, wo Sie keinerlei Sport betreiben. Sie müssen es von der Seite her versuchen. Und je mehr Sie die junge Dame

nach Röhrenbach gewöhnen, desto mehr können Sie sie an sich fesseln. Sie haben sie immer in der Nähe, gelte? In der Stadt drinnen wäre das wohl kaum im gleichen Maß der Fall."  
Dem Maxl ging das ein, Recht hatte er schon, der Himmelreichsbauer.  
"Wahr ist's" antwortete er, "aber schauen Sie, ich bin ja noch nie auf der Jagd gewesen, ich weiß gar nicht, wie ich mich anstellen muß." Der Jäger vom Himmelreich suchte seine Gedanken zu zerstreuen und ihm neuen Mut zu machen.  
"Da ist der Herr Lehrer und der Greinerbauer in Röhrenbach, die helfen Ihnen gern, daß Sie zum Jäger werden. Und bei mir und meinem Sepp können Sie auch anfragen. Gerade die beiden Röhrenbacher würden sich sicherlich recht freuen, wenn sie auf diese Weise ein wenig ins Revier könnten. Sie wissen ja selber, daß sie es gern gehabt hätten. Haben Sie die zwei zu Freunden, so übernehmen sie zweifellos auch gern die Aufsicht im Revier für die Zeit Ihrer Abwesenheit, denn ständig werden Sie sich wohl kaum hier aufhalten können."  
Der Maxl merkte sofort: das waren gute Ratschläge. Und er wunderte sich über den Himmelreichsbauern immer mehr. Das war wirklich ein kluger, feiner Kerl, der Thundorfser! Erst feigerte er, der Maxl, ihm die Jagd weg, und dafür erlebte er jetzt ein so freundschaftliches, verständnisvolles Entgegenkommen, ein solch — er gestand es sich ein — unverdientes

Entgegenkommen und Eingehen auf seine Sorgen, nicht nur auf die hinsichtlich der Jagd in Röhrenbach, nein auf die viel gewichtigeren Sorgen, die um das Problem Lies Utting kreisten.  
Ihm schien der Himmelreichsbauer auf einmal der einzige wirkliche Freund.  
"Sie wissen ja gar nicht, Herr Doktor", versicherte er dem Kaver, "wie froh ich bin, daß ich Sie besucht habe. Nachdem ich Sie kennengelernt hab, komme ich doppelt so gern nach Röhrenbach."  
Der Bauer winkte ab, solche Redseligkeit und Verantwortlichkeit von Leuten, die ihn das erste Mal besuchten, war ihm zuwider.  
Aber er durfte den Maxl auch nicht vergrämen, weil er urplötzlich ein recht großes Verlangen spürte, die Lies Utting wiederzusehen.  
Deshalb schon mußte er mit dem Maxl gut Freund bleiben. Hielten sich diese Beziehungen, dann war es ihm um so leichter gemacht, öfter als bisher in Röhrenbacher Wirtshaus vorbeizukommen.  
Erst zu später Abendstunde verabschiedete sich der Maxl. Er schien nicht mehr ganz sicher auf den Füßen, so daß ihm der Kaver vorsorglich den Sepp zur Begleitung mitgab.  
Im Hubertwirtschhaus lag alles schon zu Bett, als die beiden nächtlichen Wanderer eintrafen. "Schade", bedauerte das der Maxl, "ich hätte Sie gern zu einem Bier oder einem Schnaps eingeladen. Und nun schläft der Wirt schon."  
"Wanns weiter niz is", lachte der Sepp. "da brauchens Gabna loa Sorg z'machen? woah scho, wo der Wirt sei? Sach aufhebt." Und im Ru hatte der Kaver ein Flaschertl und ein paar Gläser auf den Tisch gezaubert. Wie der Sepp heimwärts wanderte, fiel ihm das Versprechen ein, das er dem Maxl im Ver-

lauf der kleinen Zecherei gegeben hatte.  
"Gehen Sie halt morgen mit mir und sorgen Sie dafür, daß ich einen Bod schief", hatte ihn der neugeborene Jagdherr immer und immer wieder gebeten, und der Sepp hatte endlich zugesagt, aber auch nur deshalb, weil er von seinem Herrn im letzten Augenblick noch einen Wink bekommen hatte, er möchte fürs erste einmal dem Maxl beifällig sein, wenn er einen Wunsch in Bezug auf die Jagd äußern sollte.  
Dem Plane der Verschwörer lief eine solche Hilfeleistung ohne Nebengedanken eigentlich zuwider, aber sein Herr, auf den er die größten Stücke hielt, würde schon gewußt haben, warum er so handeln sollte.  
Am anderen Morgen kam der Maxl erst spät an den Frühstückstisch herab.  
Er hatte gestern wohl doch ziemlich viel des Guten getan, so daß ihm der Schädel noch ein wenig brummt, im allgemeinen aber war seine Laune gut, denn heute wollte er unter Führung des Jagdveteranen Sepp Ruhberger seinen ersten Jägerforderer pflücken. Ja, die Lies sollte sehen, daß er nicht bloß beim Bier sitzen konnte.  
Die Lies hatte es übrigens recht nötig an diesem Morgen.  
Schon gestern hatte sie mit der Hubertwirtsin eingehende Konferenzen abgehalten. Ob und wo man sich im Wirtshaus bedelmäßig eine fotografische Dunkelkammer einrichten könnte. Aber es ließ sich nichts finden, was für diesen Zweck gepaßt hätte. Vielleicht hätte man doch in dem großen, alten Haus ein Eckchen oder ein Kämmerlein aufstreifen können, das der Lies genügt hätte, aber die Wirtsin wollte auf keinen Fall eine Dunkelkammer im Haus haben.  
(Fortsetzung folgt.)





Unser Ruderaufgebot

Zwei Mannheimer Mannschaften

Das Deutsche Meisterschaftsrudern am vergangenen Wochenende war nicht nur der Kampf um die Würde des Titels, sondern zugleich die letzte maßgebliche Ausscheidung für die Aufstellung unserer Vertretung in den olympischen Ruderverwettkämpfen.

Einzel: Gustav Schäfer (Dresdner RB) Doppeldoppel: Billy Kaldel (Schweinfurter RB) / Joachim Pirsch (Berliner RB) Zweier o. St.: Willi Eichhorn / Hugo Strauß (Mannheimer RC)

Brundage für Disziplin

Zweifache Olympia-Siegerin gesperrt

Kurz vor der Ankunft der „Manhattan“ im Hamburger Hafen trat das Amerikanische Komitee zu einer Schlusssitzung zusammen, auf der die amerikanische Schwimmerin Eleanor Holm...

Eleanor Holm, die schon einmal in der Bar an Bord der „Manhattan“ angetroffen wurde, und sich einen strengen Verweis durch Präsident Brundage zuzog...

Auch Polen sieht auf Ordnung

Das Polnische Olympia-Komitee hat seinen Reformmann im Augenstich, Ryszard Helja, der gerade in der letzten Zeit wieder stark von sich reden machte...

Ausscheidungen der Kanufahrer

Auf der 10 Kilometer-Strecke vom Seddinee nach Grinnau, der gleichen Bahn, auf der die Kanu-Langstreckenkämpfe ausgetragen werden...

Afghanischer Hockeysieg

Die Afghanische Hockeys für die Olympischen Spiele trug nach ihrer Niederlage in Leipzig einen Kampf in Magdeburg aus.



Proscadio

Mexikaner im Olympischen Dorf

Unser Bild zeigt die Mexikaner im Olympischen Dorf. In ihrer malerischen Tracht unterhalten sie sich über die bevorstehenden Wettkämpfe.

Internationales Reitturnier in München

Rumäniens beste Reiter und Kavallerieschule Hannover sind am Start

Bei herrlichem Wetter und ausgezeichnetem Besuch nahm das erstklassig besetzte Münchener Reit- und Springturnier am Donnerstag seinen Anfang.

Die Ergebnisse:

Jagdprüfungen, Kl. A: Abteilung A: 1. Cuadrilla (Obst. Ruffl-Negendburg) 0 Fehler, 58 Set.; 2. Rimrod (OBW Stempthuber-München) 0/62; 3. Edda (Lt. Bauerbrunn-Bamberg) 0/65.

Materialprüfung für Reitpferde Leichte Pferde: 1. Rutius (Wödringer); 2. Preußenadler (Morgensfeld); 3. Piccolo (Hym. Riedmader). Schwere Pferde: 1. Lavis (Dr. F. Derrenscheil); 2. Anfried (Dr. F. Derrenscheil); 3. Paladin (Major Gallas).

Obersturmbannf. Boh-Pinow) und Rimbus (Frau Schumacher).

Dressurprüfung für Reitpferde

Klasse A: Abteilung A: 1. Otto (Schubpolizei München); 2. Refor (Schubpolizei München); Abteilung B: 1. Eulenbera (B. Gebhardt); 2. Dollb (SS-Standarte Deutschland).

Überraschung am ersten Tag

Der erste Tag wurde mit einer Eignungsprüfung für Reitpferde und mit einem leichteren Jagdprüfungen beendet. Im Jagdprüfungen gab es insofern eine Überraschung, als es dem Münchener SS-Unterführer Fegelein auf „Lottit“ gelang, die hannoverschen Offiziere über einen Kurs von 13 Hindernissen zu besiegen.

Die Ergebnisse:

Jagdprüfungen, Klasse L: 1. Vort (SS-Unterführer Fegelein) 0/68; 2. Fridolin (Obst. R. Haffe) 0/71 und Barbara (Obst. Schikam) 0/71. — Eignungsprüfung für Reitpferde, Klasse A, Abtlg. A: 1. Ehornade (Major Gerhard); 2. Oda (Frau Schumacher); 3. Mutius (Wödringer). — Abteilung B: Lavis (Dr. F. Derrenscheil); 2. Alan (H. Fegelein); 3. Paladin (Major Gallas).



Der Olympische Altar vor dem Alten Museum in Berlin. Der Olympische Altar wird fertiggestellt. Am 1. August mittags 12 Uhr wird auf ihm das Olympische Feuer angezündet.

am 13. 12. gegen US Perpignan. Für den 1. Oktober ist ein Länderkampf Italien-Deutschland vorgesehen, der wohl in einer oberitalienischen Stadt ausgetragen wird.

Extraklasse in Hockenheim

Deutsche Industrie lückenlos vertreten

Wie nicht anders zu erwarten, ist für das bevorstehende Nationale Motorradrennen in Hockenheim ein ganz hervorragendes Rennergebnis zu erwarten. Da die Rennergebnisse der Sololizenzfahrer in den drei Klassen bis 250, bis 350 und bis 500 cm als 4. Lauf zur Deutschen Straßenmeisterschaft gewertet werden, ist die deutsche Industrie...

Neue französische Rekorde

bei den letzten Ausscheidungen in Paris

In Paris wurden die letzten Olympia-Ausscheidungen der französischen Leichtathleten vorgenommen, bei denen es mehrere neue Rekorde gab, an denen auch die dabei gefallenen Belgier Anteil hatten.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Paul 11 Set.; 2. Carlsson, — 400 Meter: 1. Bivinsky 49 Set.; 2. Dens 49,4. — 800 Meter: 1. Petit 1:56; 2. Verhaert (Belgien) 1:56; 3. Ostert (Belgien) 1:58,2 (Rekorde). — 1500 Meter: 1. Kumpf (Belgien) 15:01,2; 2. Hofstere 15:10. — 400 Meter Hürden: 1. Jové 5:34 (Rekorde); 2. Hofmans (Belgien) 5:46 (Rekorde). — Weitsprung: 1. Korf 6,76; 2. Winié 6,72. — Stabhoch: 1. Kammier 4,00; 2. Crepiel 3,90. — Hammerwerfen: 1. Wierg 50,58 (Rekorde); 2. Galmé 46,93. — 4 x 100-Meter-Staffel: 1. Frankreich 42,4; 2. Belgien 43,4. — 4 x 100-Meter-Staffel: 1. Frankreich 3:19,4.

Bei den Ausscheidungen im Schwimmen konnten sich noch zwei Franzosen die Teilnahme an den Olympischen Spielen sichern, und zwar der erst 17jährige Desculade, der ein 200-Meter-Freistilschwimmen in 2:27,9 gewann, und der Springer Heintfeld.

Mädchen aus dem Süden

Sie wirken eigentlich nicht mädchenhaft, die Leichtathletinnen aus Italien, die am Donnerstag erstmalig ohne allzu großen Eifer, aber mit um so größerem Aufsehenreden auf dem August-Bier-Platz trainierten.



Originelle Werbung für das Hockenheimer Nationale Motorradrennen. Auf „langer Fahrt“ wird dieser Wagen für die große nationale Veranstaltung, die am 2. August auf Deutschlands schnellster Motorradstrecke, dem im ganzen Reich bekannten Hockenheimer Ring stattfindet.

Nereide gegen Sturmvoegel: die Derbysieger

Um das „Braune Band von Deutschland“ in München / Corrida einzige Ausländerin

Auf einem Boden, der noch kurz vor der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung für den Galopp-Sport längst verloren schien, wird heute die wertvollste deutsche Zuchtprüfung, das „Braune Band von Deutschland“, entschieden.

Mit internationalen Zuchtprüfungen ist es eine eigene Sache. Schon bald nach der Ausschreibung gehen in großer Zahl Rennungen ausländischer Ställe ein, beim Meldebeschluss stehen noch zahlreiche ausländische Pferde auf der Liste, dann aber bröckeln die Namen wieder allmählich ab, und wenn am Tage der Veranstaltung der internationale Charakter durch einen oder zwei Ausländer gewahrt wird, ist man schon hoch zufrieden.

Im Gründungsjahr 1934, als nur die zweite deutsche Klasse in Riem antrat, kam die günstig gewichtete Italienerin Tosanella aus dem Stall Tesio-Zucchi zum Sieg, im Vorjahr gewann der Erlenhofener Albanus aus dem Derbysieger 1934, das „Braune Band“. Wem wird im Olympiajahr der große Kurz glücken? Ganz abgesehen von dem Maßstab, den das

Zusammentreffen der deutschen Spitzenpferde mit der Französin Corrida für den Stand der deutschen Vollblutzucht bietet, ist die Münchner Veranstaltung eine Sensation, denn erstmals in diesem Jahre werden unsere beiden jüngsten Derbysieger sich miteinander messen. Sturmvoegel, der Gewinner des „Braunen Bandes“ 1935, der als Dreijähriger das Heindel-Rennen, die Union und den Großen Preis von Berlin und in diesem Jahre den Hopygartener Jubiläumspreis, den Großen Danja-Preis und abermals den Großen Preis von Berlin an sich brachte, hat in der diesjährigen Derbysiegerin Nereide, die in neun aufeinanderfolgenden Rennen ungeschlagen blieb, seine schärfste Rivalin. Neben diesen beiden Spitzenpferden hat nur noch der dreijährige Wahnfried, der leider für das Derby nicht genannt war, aber im Großen Preis von Berlin ein glänzendes Rennen lief, unter seinem günstigen Gewicht eine erste Aussicht auf den Sieg. Diese drei deutschen Pferde mühten besser sein als die gute französische Stute Corrida, die im „Prix du Président de la République“ den Derbyzweiten Batellor schlug und nach verschiedener anderer Rennen gewann. Auch die beiden Derbyzweiten, der Schlenderhauer Blüsen und Nereides Stallgefährtin Glantous, zählen zur besten deutschen Klasse; mehr als einen Platz können wir ihnen aber nicht zutrauen. Die übrigen genannten Pferde sind auch alle bestes Material, in dieser großen und bedeutenden Prüfung werden sie bei der glänzenden Besetzung aber nicht viel ausdrücken können.

Unsere Meinung: Nereide vor Sturmvoegel, Wahnfried und Corrida.

Rugby-Spielzeit beginnt am 30. August

Gaumeister müssen bis 7. März 1937 feststehen / Zahlreiche Auslandsspiele

Mit Rücksicht darauf, daß die Endspiele um die Deutsche Rugby-Meisterschaft jetzt mehr Spieldtage als früher erfordern, werden die Meisterschaftskämpfe in den Gauen in der kommenden Spielzeit bereits am 30. August beginnen. Die Gaumeister müssen bis spätestens am 7. März 1937 feststehen. Interessant ist übrigens, daß die beiden württembergischen Rugby-Bereine, Stuttgarter AC und Heilbronn 96, in dieser Spielzeit zusammen mit Bayern München die Punkte kämpfe austragen, was vor allem für die Münchener Mannschaft recht vorteilhaft sein wird. Neben den Meisterschaftskämpfen werden in den kommenden Monaten natürlich die üblichen internationalen Klubwettkämpfe, ferner Gau- und Länderkämpfe ausgetragen. Das Gau-Spiel zwischen Niederhessen und Brandenburg, das am 30. August stattfinden sollte, wurde auf den 25. Oktober verlegt. An diesem Tage findet es in Hannover statt. Eine zweite niederhessische Frühjahrs-Spiel am gleichen Tag in Hamburg gegen den Gau Nordmark. Die Niederhessen werden voraussichtlich auch nach Italien fahren und Spiele in Mailand und Rom austragen. Die genauen Termine stehen allerdings noch nicht fest. Der FC Schalke 04 Hannover, Deutschlands Rugbymeister, fährt Anfang Dezember nach Südfrankreich und spielt

internationalen Klubwettkämpfe, ferner Gau- und Länderkämpfe ausgetragen. Das Gau-Spiel zwischen Niederhessen und Brandenburg, das am 30. August stattfinden sollte, wurde auf den 25. Oktober verlegt. An diesem Tage findet es in Hannover statt. Eine zweite niederhessische Frühjahrs-Spiel am gleichen Tag in Hamburg gegen den Gau Nordmark. Die Niederhessen werden voraussichtlich auch nach Italien fahren und Spiele in Mailand und Rom austragen. Die genauen Termine stehen allerdings noch nicht fest. Der FC Schalke 04 Hannover, Deutschlands Rugbymeister, fährt Anfang Dezember nach Südfrankreich und spielt

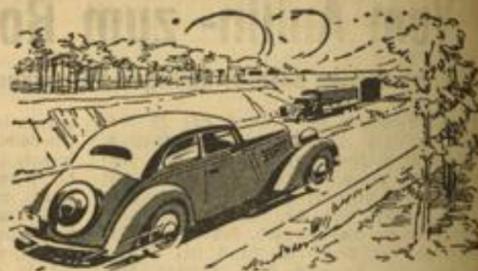
Vom Die Grundla

Es die Londoner 1814 ihre... (The text continues with a vertical column of small print, likely a list of names or a detailed report, but is mostly illegible due to the small font size and orientation.)





# Das Kraftfahrzeug



## Werde Ritter vom Steuer

### Die Erlangung des Führerscheins ist heute nicht mehr teuer

Das Automobil muß nach dem Willen unseres Führers wahres Volksgut werden! Jedem Deutschen soll diese deutsche Erfindung zugutekommen und damit der ganzen Nation dienen.

Adolf Hitler sagte bei Eröffnung der Automobilausstellung 1935: „Unsere Wagen und Motorräder sind nicht nur die schnellsten, sondern wir können mit Stolz sagen: auch mit die besten der Welt. Möge sich dieser Leistung einer einzigartigen Solidarität der deutschen Arbeit nun aber auch der deutsche Konsument anschließen. Unsere Ingenieure und Arbeiter können stolz sein, solche Wagen zu bauen. Möge der Deutsche stolz genug sein, sich ihrer auch zu bedienen!“

Diese Worte unseres Führers gilt es in die Tat umzusetzen und deshalb muß die Parole lauten: Auf zum Fahrlehrer, denn Selbstfahrer ist keine Kunst! Jeder moderne Mensch sollte heutzutage Auto fahren können, genau so wie er mit Telefon und Radio umzugehen versteht. Es erfordert weder technische Kenntnisse noch große Körperkraft. Etwas Geduld, genügend Übung unter sachverständiger Anleitung und die nötige Vorsicht genügen, um in Kürze ein zuverlässiger Fahrer zu werden.

Wie ist es denn heute und wie war es früher? Vor einigen Jahren mußte man noch Hunderte von Mark hinlegen, um in den Besitz des Führerscheins zu gelangen. Das ist heute anders geworden. Mit starker Hand sind die Hemmnisse weggeräumt worden, die sich früher entgegenstürmten. Auto- und Motorradverkehr ist bereits Volkssport geworden und muß es auch noch viel mehr werden.

Im Zuge der Kostensenkung in der Kraftfahrzeugwirtschaft mußten auch die Fantasiepreise für die Erlangung des Führerscheins verschwinden, und zwar sowohl die Preise für die Ausbildung als auch die behördlichen Gebühren. Beide sind jetzt auf einem durchaus tragbaren Stand gelandet. Die Gebühren bringen wir in einer besonderen Zusammenstellung. Auch in der Frage der Führerscheinteilung hat die neue Reichs-Straßenverkehrsordnung Klarheit und Einfachheit gebracht. Es gibt heute nur noch drei Führerscheintypen:

- 1. Zweiräder, auch mit Beiwagen.
2. Wagen über 3,3 Tonnen Eigengewicht und

Jüge mit mehr als drei Achsen und mehr als 30 Km.-Std. Höchstgeschwindigkeit.

3. Alle übrigen Kraftfahrzeuge.

Nach der Neuordnung sind alle langsam fahrenden Fahrzeuge, wobei in erster Linie an Zugmaschinen zu denken ist, führerscheinfrei, sofern sie nicht über 20 Km.-Std. fahren. Wer heute seine Fahrprüfung besteht, bekommt sofort von dem prüfenden Sachverständigen den Führerschein ausgereicht. Der Schein wird schon vor der Prüfung zur Ausständigung vorbereitet, so daß in Zukunft die so oft sehr unangenehme Wartezeit nach bestandener Prüfung wegfällt. Verlangt wird vom Führerscheinsanwärter heute nur noch die Beherrschung des Fahrzeuges und der Verkehrsregeln. Alle kleinlichen Einzelschriften, die der Sachverständige früher bei seinen Prüfungen zu beachten hatte, sind weggefallen. Die ärztliche Untersuchung, die früher vorgeschrieben war, ist auch weggefallen, bzw. muß nur beigebracht werden, wenn bei der Prüfungsbehörde Zweifel an der körperlichen Eignung des Prüflings aufkommen. Damit ist auch dieser Posten aus der Rechnung zur Führerscheinerlangung verschwunden.

Der Antrag auf Erteilung der Fahrerlaubnis ist durch die Ortspolizeibehörde an die Verwaltungsbehörde einzureichen. Beizufügen sind: 1. ein amtlicher Nachweis über Ort und Tag der Geburt, 2. ein Lichtbild (Brustbild)

im Format 6x8 Zentimeter. Die Polizeibehörde fragt dann bei der „Sammelstelle für Nachrichten über Führer von Kraftfahrzeugen“ beim Polizeipräsidenten in Berlin an, ob Nachrichten über den Antragsteller bekannt ist. Unklarheiten bestehen noch heute im Publikum hinsichtlich des Ausbildungskurses in einer Fahrschule. Es besteht nach wie vor der Zwang für den Fahrlehrer, sich eines Ausbilders zu bedienen, der im Besitze des Fahrlehrerscheins sein muß.

Eine Warnung möchten wir aber auch an dieser Stelle noch aussprechen, im Interesse derer, die früher oder später einmal den Führerschein selbst erwerben wollen. Wenn Sie mit einem Bekannten im Wagen fahren, bitten Sie ihn nicht, Sie einmal ans Steuer zu lassen, weil die Strafe gerade mal so schön gerade und frei ist. Ein kleiner Unfall oder eine plötzliche Kontrolle beendet rasch diesen Spaß, der Besitzer des Wagens wird bestraft, weil er Sie hat fahren lassen, und Sie ebenfalls, weil Sie ohne Führerschein gefahren sind. Außerdem haben Sie zu gewärtigen, daß Ihr späterer Antrag auf Erlangung eines Führerscheins abschlägig beschieden wird und Sie nie mehr einen eigenen Führerschein erhalten werden. Dieses wollen Sie doch sicher vermeiden. Also Finger weg vom Steuer des Wagens eines guten Freundes!

Zu den Preisen, die heute von den Fahrlehrern für die Ausbildung verlangt werden, ist zu bemerken, daß sie fast immer unter hundert Mark liegen. Wenn nun alle nötigen Formalitäten erfüllt sind, kommt der große Tag der Prüfung heran. Schließlich muß sich doch jemand von behördlicher Seite davon überzeugen, ob Sie Ihr Kraftfahrzeug auch sicher durch den Verkehr lenken können und ob Sie die Verkehrsregeln alle beherrschen. Den Sachverständigen, der Sie zu prüfen hat, zu ein paar Glas Bier oder einem Viertel Wein einzuladen, ist zwecklos. Sie werden das immer eine Abfuhr erleben! Die Führerprüfung seitens der amtlich anerkannten Sachverständigen darf nach wie vor nur in Anwesenheit eines Fahrlehrers vorgenommen werden.

Nun wissen Sie wohl alles, was zur Erlangung des Führerscheins notwendig ist und nun lautet die Parole: Auf zur Fahrschule, denn selbst fahren ist wirklich keine Kunst!

W. Fuhrmeister.

## Deutscher Autorennsport 1936

### Unsere Auto-Union- und Mercedes-Benz-Rennwagen im ersten Halbjahr

Wiederum sind sechs Monate verstrichen und wir können Rückschau halten über das, was auf Europas Rennbahnen von unseren deutschen Rennwagen geleistet wurde. Es ist zwar nicht so wie im Vorjahre, wo alle Rennen von unseren Wagen gewonnen wurden, denn wir haben heute einen Gegner, der nicht mehr zu unterschätzen ist. Es ist der neue 12zylindrige Alfa-Romero. Mit diesem überaus schnellen Wagen konnte Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari den „Großen Preis von Barce-

lona“ und den „Großen Preis von Ungarn“ für sich entscheiden. Wir Deutsche gönnen es ihm bestimmt und freuen uns, daß unsere Rennwagen von Auto-Union und Daimler-Benz endlich den gefährlichen Gegner gefunden haben, den sie sich wünschten!

Aber trotz dieser gefährlichen italienischen Waffe stehen unsere Wagen und Fahrer diesem nicht nach. Rein, noch mehr, in fünf großen internationalen Rennen konnten deutsche Wagen durchs Ziel

gehen und damit den Sieg an Deutschland Wagen besten. Gleich im April hing es an, als Hans Stuck auf seinem Auto-Union das „Luzerne-Bergrennen“ gewann und von Tage später jagte unser Europameister Rudolf Caracciola seinen Mercedes-Benz in Monte Carlo als Sieger durchs Ziel.

Dann kamen die beiden Großen Preise von Tripolis und Tunis, wo wiederum Barzi auf Auto-Union und Caracciola auf Mercedes-Benz Sieger blieben. Und im Juni als Triumph und Krönung zugleich hat unser Bernd Rosemeyer seinen Auto-Union im „Internationalen Eifelrennen“ gegen schwerste Konkurrenz der Afka zum Siege. Da ist es interessant, einmal einen Rückblick auf das vergangene erste Halbjahr 1936 zu werfen und die Erfolge unserer deutschen Wagen noch einmal an unserem geistigen Auge vorbeiziehen zu lassen.

### Monaco

Der „Große Preis von Monaco“ wurde am 12. April herausgefahren. Sieger Caracciola auf Mercedes-Benz.

Er war erstreblicher Aufstakt, dieser Große Preis von Monaco, ein neuer Beweis dafür, daß die 750-Kilogramm-Formel, die am Ende dieses Jahres zu Grabe getragen wird, von Deutschland konstruktiv und sportlich ausgenutzt wurde, ein neuer Beweis für die Früchte der Gemeinschaftsarbeit unserer Ingenieure, Arbeiter und Fahrer.

Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz gewann das erste große Rennen dieses Jahres überlegen. Achille Varzi und Hans Stuck löbten die anderen deutschen Rennwagen, die der Auto-Union, auf sichere Plätze. Beim Rennen selbst gab es in Strömen und jede Fortschrittstendenz. Deutschlands Fahrer hielten in der ersten bis dritten Reihe, das Rennen begann. Aber schon in der dreizehnten Runde sah das Bild wesentlich anders aus. Hier deutsche Wagen waren wegen Unfall ausgeschieden. Drei, ein Mercedes-Benz und zwei Auto-Union, blieben übrig: Caracciola, Stuck und Barzi!

Das geschah alles bis zur dreizehnten von hundert Runden — und nun stand auch das Spitzensfeld für den Ausgang des Rennens fest. In folgender Reihenfolge ging es in die vierzehnte Runde: Nuvolari, Caracciola, Barzi, Stuck und Wimille. Alle anderen Fahrer lagen schon eine Runde zurück. Caracciola hatte kurz vorher Nuvolari die Spitze überlassen und drängte nun hinter ihm her, immer schneller werdend und den Italiener damit zu höherer Geschwindigkeit zwingend. Schon in der 17. Runde übernahm Caracciola aber wieder die Führung, um sie bis zum Schluß des Rennens nicht mehr abzugeben. Auch Stuck und Barzi setzten sich im Verlaufe des spannenden Rennens vor Nuvolari, dieser konnte das ungeheure Tempo nicht durchhalten und fiel hinter die beiden Auto-Union-Wagen zurück. Caracciola ging als überlegener Sieger mit einem Durchschnitt von 83,18 Std./Km. durchs Ziel.

Das Rennen war für Deutschland gewonnen. Barzi kam eine Minute später als Zweiter an, und Stuck mit einer Runde Rückstand als Dritter, dann erst folgte Nuvolari. Die deutschen Rennwagen hatten ihre Leberlegenheit erneut bewiesen!

## Die Fachgruppe der Kraftfahrlehrer bürgt für sorgfältige Ausbildung

### Der Preis ist bei allen gleich!

Kraftwagen: Grundpreis Kl. II und III 30.- Mk., pro Std. 6.- Mk. auf Schulwagen, 3.- Mk. auf eigenem Wagen. Motorräder: Grundpreis Kl. I 10.-, pro Stunde 3.- Mk.

### Verzeichnis der Fahrlehrer:

- Birk Hans in Mannheim, Hafengarage
Pfeil Philipp in Mannheim, Max-Josef-Straße 5
Stock Karl in Mannheim, Lenaustraße 38
Roth Adam in Mannheim, i. Fa. Fr. Hartmann, Seckenheimerstraße 68a
Hunold Otto in Mannheim, U 4, 14
Lövenich Karl in Mannheim, B 6, 30
Baumann Heinrich, Mannheim, Speyererstraße 122
Ernst Gustav in Mannheim, Käfertalerstraße 162
Eberts Heinrich in Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 79
Schmitt Georg in Mannheim-Käfertal, Mannheimerstr. 20
Schmitt, Max-Josef-Straße 27
Born Ludwig in Mannheim, Seckenheimerstraße 59
Dehoust Philipp in Edingen, Bismarckstraße 12

- Eberle Oskar in Mannheim, H 1, 16
Bernion Adam, Fernruf 47278
Schmoll Friedrich in Mannheim, T 6, 31
Benz Heinrich in Mannheim, Lenaustraße 20
Forschner Johann in Schriesheim, am Bahnhof
Gärtner Karl in Schriesheim, Römerstraße 292
Hirsch August in Mannheim-Seckenheim, Luisenstraße 47
Kehren Paul in Schwetzingen, Dreikönigstraße 21
Pfeiffer Wilhelm in Schwetzingen (i. Fa. Ederer in Schwetzingen)
Ruth Rudolf in Mannheim, Seilerstraße 27
Schweiger Willi in Mannheim, Friedrich-Karl-Straße 2
Wang Heinrich in Schwetzingen, Lindenstraße 38
Hackmayer Wilhelm in Mannheim, Eichbaumstr. 10-12

Mannheim
Deutsch
Großer Preis
Opel
Fernru
DKW
DKW-
3,7 (Planken)
Stro
Kur
Linden
Autozu
Motor
Spez
GROSSE FA
Kolbenringe
Ventilkegel
Zahnketten
Automobil
zubehör
N 7, 2 Fe
die Ersatzteile f. Opel



